

Gebühren für Terrassen steigen

Erhöhung
um 20 Prozent

Von Rüdiger Hoff

Das ist ein zu kräftiger Schluck aus der Pulle. Das meinen zumindest viele Gastronomen. Es geht um die geplante Erhöhung der Terrassengebühren um satte 20 Prozent. Gestern präsentierte die Verwaltung dem Ordnungs- und Verkehrsausschuss eine entsprechende Beschlussvorlage. Diese wurde mit der breiten Mehrheit von CDU, FDP und Grünen abgenickt.

Durchaus angemessen

In dem Verwaltungspapier heißt es: Die Terrassengebühr sei seit 1998 stabil, da sei die Erhöhung jetzt durchaus angemessen. Wirte, die ihre Terrassen verspätet oder gar nicht anmelden, sollen sogar den doppelten Betrag zahlen. Derzeit gilt stadtweit ein einheitlicher Tarif. Für eine 25-Quadratmeter-Terrasse sind für die Zeit von Mai bis September momentan 831,25 Euro zu befragen. Mit dem Zuschlag steigt die Gebühr auf rund 1000 Euro. Die Stadt will im kommenden Jahr dadurch knapp 1,3 Millionen Euro einnehmen. Zum Vergleich: In NRW sind die Terrassen-Tarife lediglich in

Bonn (1250 Euro), Wuppertal (1212,50 Euro) und Leverkusen (1037 Euro) höher als in der Landeshauptstadt.

Ab dem Jahr 2014 soll's dann in Düsseldorf einen gestaffelten Tarif geben. In den exponierten Lagen Altstadt, Kö und Medienhafen will man dann höhere Beträge verlangen, im restlichen Stadtgebiet sollen die Gebühren dagegen sinken.

„Das ist vernünftig, dann geht es in Zukunft gerechter zu. Die jetzige Erhöhung ist für die Wirte sicherlich verkraftbar“, sagte Mirko Rohloff (FDP).

Erhebliche Mehrkosten

Die Sozialdemokraten sind da ganz anderer Meinung. „Die Wirte, insbesondere in der City und Altstadt, sind doch jetzt schon zur Genüge gebeutelt“, betonte Matthias Herz (SPD). Er verwies auf die Dauerbaustellen und die Belastungen durch das Verlegen des Altstadtpflasters.

„Außerdem kommen auf die Wirte noch erhebliche Mehrkosten durch die geplante Erhöhung der Gemeindegeldgebühren hinzu. Deshalb stimmen wir ganz klar gegen diese Beschlussvorlage“, so Matthias Herz weiter.

